



## Hildegard Kohake und Erwin Bartsch vom Bremer Fonds e.V.

**Der Bremer Fonds e.V. setzt sich für die Verbesserung der Bildungs- und Ausbildungschancen von Kindern und Jugendlichen in Bremen und Bremerhaven ein. Den Vorstand des Vereins bilden Hildegard Kohake, Erwin Bartsch und Dr. Michael Beckhusen. Gemeinsam machen sie sich stark für die Unterstützung der schulischen und beruflichen Ausbildung des Nachwuchses. Mit der Wirtschaftszeitung für Bremen und Umgebung sprachen Hildegard Kohake und Erwin Bartsch über ein zweigeteiltes Bremen.**

Eine Schülerpräsentation auf der Nacht der Jugend 2007 im Bremer Rathaus bestätigte Hildegard Kohakes schlimmste Befürchtungen. Damals stellten Schüler einer elften Klasse eine eigene Studie vor, die belegte, dass Ungleichheit in der Hansestadt an der Tagesordnung ist. Tatsächlich zeigte die Untersuchung, dass die Entwicklungs- und Bildungschancen von Kindern und Jugendlichen stark von dem Stadtteil abhängt, in dem sie leben. „Bis heute ist Bremen in zwei Teile geteilt“, erklärt Hildegard Kohake. „In Stadtteilen mit hoher Kinderarmut haben die jungen Menschen deutlich schlechtere Perspektiven, was ihre

schulische und berufliche Ausbildung angeht. Sogar die Lebenserwartung ist in Bezirken wie Tenever oder Oslebshausen geringer als zum Beispiel in Borgfeld.“ Aus der Idee ist in den vergangenen Jahren eine Initiative von Bremer Unternehmen, Unternehmen und Bürgern zur Förderung von Erziehung und Bildung von Kindern und Jugendlichen aus sozial benachteiligten Stadtteilen Bremens geworden. Vorstandsvorsitzender der Organisation ist Erwin Bartsch. Er weiß: „Obwohl die Gründung unseres Vereins mittlerweile sechs Jahre zurück liegt, ist das Thema Ungleichheit so aktuell wie nie. Wo die Politik nicht

über ausreichende Mittel verfügt, müssen sich die Bremer Bürger selbst helfen und sich umeinander kümmern.“ Dabei spielen Unternehmen für Bartsch eine besondere Rolle. „Die Unternehmer müssen sich wieder stärker ihrer sozialen Verantwortung bewusst werden. Wer, wenn nicht sie hat die Mittel, um wirklich etwas zu verändern? Mit ihren Spenden unterstützen die Firmen Projekte, die Kinder in ihrer Entwicklung unterstützen und zwar vom Kindergarten bis zum Berufseinstieg. Die Investition in die Kinder von heute ist eine Investition in Zukunft, in gut ausgebildete Arbeitskräfte, in sozial stabile Stadt-

teile und damit letztlich in den Standort Bremen. Unternehmen, die sich im Bremer Fonds engagieren tun letztlich nicht nur etwas für die Kinder und Jugendlichen, sondern auch für sich.“ Das Motto des Vereins „Bremer unterstützen Bremer“ ist eingängig, die Zielsetzungen sind klar formuliert und deren Notwendigkeit ist für jeden ersichtlich. Dennoch reagieren die Bremer Unternehmen sehr zurückhaltend auf die Anfragen von Hildegard Kohake, Erwin Bartsch und ihren Kollegen. „Grundsätzlich finden wir immer ein offenes Ohr. Der Bedarf wird erkannt. Oft fehlt am Ende jedoch die Motivation das

Ruder selbst in die Hand zu nehmen“, erklärt Kohake. „Dabei ist es gerade mit dem Bremer Fonds so einfach etwas zu verändern. Wir nehmen das Unternehmen praktisch an, sind die Treuhänder für ihr soziales Engagement.“ Damit meint Kohake, dass der Verein die Spenden zu 100 Prozent an Projekte ausschüttet. Die Unternehmen können das Geld zur freien Verfügung stellen oder sich einen speziellen Förderbereich aussuchen. In jedem Fall kommt jeder Cent an. Denn der Verwaltungsapparat wird nicht aus den Spenden finanziert, sondern ausschließlich aus den Mitgliedsbeiträgen. „Die Beiträge für Mitglieder sind so gestaltet, dass jedes Unternehmen, vom kleinsten bis zum größten, sich sozial engagieren kann, indem es uns finanzielle Mittel zur Verfügung stellt.“, erklärt Kohake. 2011 stand der Verein einmal kurz vor dem Aus. Das Unternehmen eines Gründungsmitgliedes brach überraschend zusammen. Doch statt einfach aufzugeben ordnete der Verein neu. „Im vergangenen Jahr hat sich die Mitgliederzahl verdoppelt. Das ist natürlich toll, reicht aber längst nicht aus, um den großen Bedarf an Unterstützung bei Bremer Kindern und Jugendlichen zu decken“, erklärt Bartsch. „Wir sind daher ständig auf der Suche nach neuen Unterstützern und freuen uns über jeden, der seiner sozialen Verantwortung nachkommt, indem er die Angebote des Bremer Fonds nutzt und sich auf diese Weise aktiv für eine bessere Zukunft der Kinder unserer Stadt einsetzt.“



### Balu und Du

Balu und Du ist ein Mentorenprojekt, das Grundschulkindern Hilfe bei der Bewältigung ihres Alltags anbietet. Freiwillige Mentoren, „Balus“ genannt, zwischen 18 und 30 Jahren, kümmern sich um 6 bis 10 Jahre alte Kinder. Mogli und Balu verbringen einen Teil ihrer Freizeit zusammen, z.B. mit Ausflügen im Stadtteil der „Moglis“.



### Ausbildungsbrücke

Die Ausbildungsbrücke ist ein Patenmodell für Schülerinnen und Schüler im Übergang von Schule in Beruf. Schülerinnen und Schüler in den Abschlussklassen von Haupt- und Realschulen werden durch ehrenamtliche Ausbildungs-Patinnen und Ausbildungs-Paten begleitet.

### Sie wollen sich engagieren? Dann los!

Das nächste Mitgliedertreffen findet am Donnerstag, 28.02.2013, 19.00 Uhr, in der Havanna Lounge statt. Interessierte sind sehr herzlich eingeladen.

Darüber hinaus erhalten Sie ausführliche Informationen beim

Bremer Fonds e.V.  
Telefon: 0421-168 93 168  
Mobil: 0151-613 27 163  
E-Mail: [info@bremer-fonds.de](mailto:info@bremer-fonds.de)  
Internet: [www.bremer-fonds.de](http://www.bremer-fonds.de)

Bankverbindung:  
Bremer Landesbank  
Konto-Nr. 1010545005  
BLZ 29050000